

Doppelgänger.

Novelle von Alexander Baron Roberts.

Zuerst waren sie mit dem Paar hoch oben auf dem Hügel...

Die kleine lebhaft Frau Wendland ließ ihren Gatten verstoßen an: „Du, Fritz, hast Du gemerkt?“

Was hat er überhaupt heute? Er ist tags und nachts zerkümmert!

Der Führer mühte sich, dem andern Paare den gestalllosen Luftschimmer am Horizont...

„Ein reizendes Paar!“ sagt Frau Wendland. „Wie lustig sie sind!“

„Warum nicht,“ meint Herr Wendland matt. „Si, weshalb umfaßt er mit seiner Hand nicht gleichfalls ihren Arm?“

„Ich habe sie mit darauf nicht angesehen! Komm, Anna!“

„Nicht, Menschen, nicht, Weibchen — süßes Weib!“

„Am Mittag, bei der Table d'hôte, als eben der Fisch aufgetragen wurde, machte Wendland seine Frau selbst auf ein ferner sitzendes Paar aufmerkjam.“

„Wirklich ein nettes Paar! Alles an ihnen strahlt und glitzert von ihrem neuen Glück.“

Frau Anna findet, daß sie beide selbst dagegen durchaus keine hochzeitliche Miene zur Schau tragen.

„Ich möchte wohl wissen, wie sie heißen und wer sie sind.“

heißten und wer sie sind“ — meinte Anna, als sie am Abend in's Hotel zurückkehrte.

„Das wollen wir bald erfahren!“ rief Fritz gefällig. „Kellner, die Fremdenliste!“

„Konstantin von Beberen, Fabrikant, nebst Frau,“ stand dort verzeichnet.

„Fabrikant!“ fuhr die kleine Frau entzückt auf. „Dasselbe wie wir! Aber woher?“

„Deutschland!“ stand da. „Freilich!“ sagte sie entzückt, denn Deutschland ist groß.

Am andern Tage, als sie mit der Bergbahn den Drachenfels erreichte: — natürlich, Herr von Beberen nebst Frau aus Deutschland!

„Unter Paar“ kam auf zwei müntereren Efelein dahergetrabt, lachend, aufgeräumt und glücklich wie immer, sie in einem originellen Frühlingskleid, das unter den Damen auf der Tero raffte Kuffehen machte.

„Am andern Tage, in Koland, wieder bei der Table d'hôte: — Herr von Beberen nebst Frau aus Deutschland!“

„Sie hätten am liebsten beide hell aufgelacht. Ohne Zweifel, ihre Doppelgänger!“

„Eine Dummeheit! Eine furchterliche Dummeheit — Dein Paar!“

„Dein Paar! Wieso Dein Paar! Wie komme ich dazu, Fritz?“

„So waren sie wohl überhaupt nicht verstanden?“

„Das war zu viel! Sie brach in hümmische Thränen aus, die ersten Thränen auf dieser Reise, ja, die ersten, die sie überhaupt vergossen, seit sie ihm gehörte, jene ausgenommen, die in ihren verklärten Augen thauten, als sie am Hochzeitsmorgen, beide dem Festtrübel endlich entschläft, Brust an Brust die übergegrüßte Seligkeit ausströmen ließen.“

zu verbergen. Er versenkte sich in die Rheintorte.

„Wach! eine Rheintorte! Und wie hatte sie sich darauf gefreut! Fritz ist ein Ungeheuer! Er liebt sie nicht!“

„Ich bleib nicht — ich steig aus!“ Das „ich“ stark betont. Sie wollte sich wenigstens in einem Hotelzimmer ausmeinen; die verhaltenen Thränen erpudten sie noch!

„Du nimmst mich doch mit?“ höhnte er.

„Ein neuer Weintrampf erstickte ihre Stimme. Freilich, in diesem Zustande verzichtet er ebenso auf die Heimfahrt.“

„Während, rathlos, mechanisch griff er nach der irischen Zeitung, die der Kellner beim Serviren des Frühstücks auf den Tisch gelegt.“

„Was ist? Was hast Du?“ — im geachteter Gleichgültigkeit hob sie langsam den Kopf aus ihrer völlig apathischen Migränestimmung.

„Boppard, den 30. Mai. Endlich ist es unserer Postzeit gelungen, den seit Wochen ständlich verfolgten Kaffirer M. S. aus Harburg in Gemeinschaft mit seiner Geliebten, der durchgegangenen Frau eines Hamburger Freizeurs dingfest zu machen.“

„Du!“ Frau Wendland schnappte nach Luft. Zulezt sagte seine genallige Heiterkeit über den Rest ihres Troges.

„Die große Wüste in dem Hinterland von Tripolis, Nordafrika, die 50 Jahre lang nicht von Europäern besucht worden ist, ist jetzt von einem jungen Engländer Edward Dobson, der im März vorigen, erforscht worden.“

„Die große Wüste in dem Hinterland von Tripolis, Nordafrika, die 50 Jahre lang nicht von Europäern besucht worden ist, ist jetzt von einem jungen Engländer Edward Dobson, der im März vorigen, erforscht worden.“

„Wie propia, wie gewöhnlich!“ riefte Wendland.

„Bei dem Anblick des Paares ward der Schmerz von gestern Abend bei Anna wieder wach. „Das finde ich nicht!“ — erwiderte sie bitter. „Wenigstens empfinden sie nichts von der Lächerlichkeit des Hochzeitsfestens!“

Der Klarierpieler.

Julian blieb ganz allein am Klavier zurück.

„Alles hatte sich zum Abendessen in die anklopfenden Zimmer begeben.“

„Er redte die müden Finger, daß sie in den Gelenken knarren.“

„Zu Hause keine Frau, die Arme, ein unbeholfenes Geschöpfchen; er muß ihr doch einen warmen Winkel, Essen und Kleidung schaffen.“

„Im Winkel hinter ihm steht eine Pöcherpalme, er streckt die Hand aus, reißt ein Stüchchen vom Blatt; ab, steht es in den Mund und kaut daran.“

„Sie war die müden Finger, daß sie in den Gelenken knarren.“

„Sie hatte sich dann gewöhnlich im Bett auf, vom Schlaf geröthet und warm, streckt ihm die hübschen Händchen entgegen und fragt: „Was gab's zum Abendbrot?“

„Am häufigsten bringt man ihm kalte Heberleibsel in den Salen und stellt sie auf's Klavier.“

„Er erklärte ihr, daß es keine Schande sei, denn viele seiner Kollegen aus dem Conservatorium thäten dasselbe.“

„Er vermeidet den Blick seiner Frau, reinigt seinen Frack, den er sich zur Trauung angeschafft hat, mit Bengin und befeuchtet seine vergilbte Kravatte.“

„Denn wie alle Frauen, glaubt Anna, daß ihr bürren, hufender, armer Julian alle „Damen“ entzünden muß und daß er sie dafür anbittet.“

„Julian ist plötzlich zu ihren Füßen auf den Boden gekniet, steif, kalt, von dem Schein des Wintermorgens hell beleuchtet.“

„Gast (zum Wirth): „Wissen Sie, Ihre dünne Suppe habe ich jetzt aber bald bid.“

Aus den Tagen von Tifli.

Lanae ist nach den Briefen Friedrich Wilhelm's III. und der Königin Luise aus den Tagen von Tifli gefragt und gesucht worden.

„Für Anochen, zur Torte,“ sagt sie dann ärztlich.

„Nichts!“ sagte der herausgehend; „das, was man mir gegeben hat, das habe ich gebracht.“

„Eigenthümlich! Eigenthümlich,“ sagt er zu sich selbst, „was ist mir nur?“

„Man tanzt lustig, frisch, wild. Die Paare drehen sich, vermengen. Wollen sich; die Federn auf den Köpfen der Tänzerinnen heben sich wie Schmetterlingsflügel.“

„Ja, ja! Dieser spanische Walzer ist seine Composition — damals, vor vielen Jahren, als er von einem glücklichen Leben in Harmonie, Ruhm, Freiheit träumte.“

„Die Melodie des Walzers wird immer leiser und langsamer.“

„Die Thränen fallen vom Gesicht des Klarierpielers auf die weiße Klaviatur.“

„Schön, mein Herr!... Lustig!... wiederholt Julian mit bitterer Ironie, und mit einem letzten Kraftaufwand sang er wieder zu spielen an.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Julian antwortet nicht. Er ist leichenblau und preßt die Lippen zusammen.“

„Julian ist plötzlich zu ihren Füßen auf den Boden gekniet, steif, kalt, von dem Schein des Wintermorgens hell beleuchtet.“

„Gast (zum Wirth): „Wissen Sie, Ihre dünne Suppe habe ich jetzt aber bald bid.“

Ueber archäologische Funde bei Neapel.

Schreibt man: Auf einem Gute des Marchese Corsetto an der Via Campana wurde die 1,80 Meter hohe Marmorstatue einer Priesterin aus dem 7. Jahrhundert gefunden.

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“

„Die Paare tanzen wie rasend — Es ist schon heller Tag, als Julian ins Schlafzimmer tritt.“